

Tiergesundheit hat hohen Stellenwert in Europa

• Sichere und wirksame Tierarzneimittel haben Schlüsselfunktion bei der Erzeugung gesunder Lebensmittel

Europa ist einer der wichtigsten Märkte für Tierarzneimittel und Impfstoffe. Im Jahr 2004 wurden mit 4,8 Milliarden US \$ rund 35 Prozent der Weltumsätze in Europa getätigt. Einen besonders hohen Stellenwert nimmt die Entwicklung neuer Wirkstoffe und Formulierungen ein, auch wenn dies mit erheblichen Investitionen für die Tiergesundheitsindustrie verbunden ist.

Bis zu 12 Prozent ihres Umsatzes investieren die Unternehmen in diesen Geschäftsbereich. Um ein neues Produkt am Markt etablieren zu können, müssen circa 50 Millionen Euro und Entwicklungszeiten zwischen fünf und elf Jahren aufgewendet werden. Diese Zahlen verdeutlichen vor allem auch den hohen Standard, auf dem die europäische Tiergesundheitsindustrie arbeitet.

Sie muss dabei den Ansprüchen eines sehr heterogenen Marktes gerecht werden. Unterschiedlichste klimatische

Bedingungen und Haltungssysteme prägen das Bild der europäischen Landwirtschaft, von der die Verbraucher erwarten, dass sie ausreichende Mengen an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu günstigen Preisen zur Verfügung stellt. In diesem Zusammenspiel nimmt die Tiergesundheitsindustrie eine wichtige Schlüsselfunktion ein. Sie stellt ein unverzichtbares Mittel zur Gesunderhaltung der Tiere und damit auch für ihre Leistungsfähigkeit dar. Der Einsatz von Tierarzneimitteln weist dabei ein äußerst günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Der Anteil von Tierarzneimitteln an den Produktionskosten beträgt weniger als zwei Prozent.

Aber auch die privaten Tierhalter haben ein starkes Bewusstsein in Sachen Tiergesundheit entwickelt. Der Anteil der im Hobbytier-Bereich eingesetzten Arzneimittel beträgt weltweit etwa 40 Prozent des Gesamtumsatzes an Veterinärprodukten. ■

Kommentar

Kommunikation als Daueraufgabe

Mit dieser Ausgabe erscheint der Newsletter „Tiergesundheit im Blickpunkt“ zum 50. Mal.

Entstanden aus einem europaweiten Konzept wird der „Blickpunkt“ seit Dezember 1989 regelmäßig dreimal jährlich im Vier-Seiten-Format erstellt.

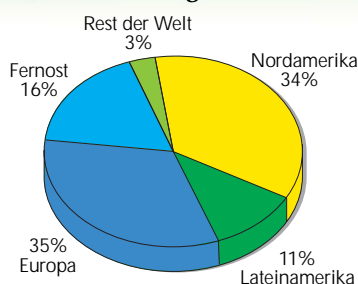
Beim Durchblättern der Sammlung der bisherigen Ausgaben ergibt sich ein breites Themenspektrum, mit dem sich die Tiergesundheitsindustrie in den vergangenen 16 Jahren beschäftigt hat. Einiges ist abgearbeitet, einige Themen haben nichts an Aktualität verloren. Wie ein roter Faden ziehen sich fünf „Rs“ durch die einzelnen Ausgaben: Rückstände, Resistenzen, Regulierung und die Rationale Risikodiskussion, die in den Beiträgen immer wieder ange-mahnt wurde.

In der Rückstandsdiskussion hat sich durch die Festsetzung von Rückstandshöchstmengen in den letzten Jahren eine rationale Betrachtungsweise durchgesetzt. In der Diskussion um die Resistenzentwicklung bestehen gute Chancen auf eine Versachlichung, nachdem alle bisherigen systematischen Untersuchungen für die Veterinärmedizin deutlich günstigere Resistenzprofile ergeben haben als dies in der Humanmedizin der Fall ist. Der Regulierung täte – wiederum ein „R“ – nach wie vor Reduzierung gut. Nicht alles, was in der letzten Dekade in Gesetze gegossen wurde, hat sich als segensreich erwiesen.

Der Blickpunkt hat immer versucht, Fakten zu vermitteln, aber auch Positionen zu beziehen. Einiges ist gelungen, vieles ist noch zu tun. Kommunikation bleibt Daueraufgabe. Freuen wir uns auf die nächsten 50 Ausgaben des Blickpunktes. (ms) ■



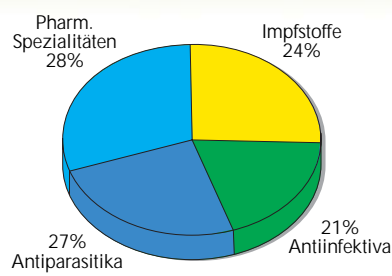
Welt-Tierarzneimittel-Markt 2004 nach Regionen



Gesamt = US \$ 13,7 Milliarden

Quelle: Wood Mackenzie

Tierarzneimittel-Markt Europa 2004



Gesamt = US \$ 4,8 Milliarden

Quelle: CEESA

Das aktuelle Interview

Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft

• Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz weiter voranbringen

Der Präsident des Bundesverbandes für Tiergesundheit (BfT), Dr. Dieter Schillinger, hat mit Beginn des Jahres die Leitung der Abteilung Public Affairs von Merial für die Regionen Europa, Afrika und den Mittleren Osten übernommen. Von der engen Einbindung in internationale Entwicklungen werden auch der BfT, und damit die gesamte deutsche Tiergesundheitsindustrie, profitieren. Der Blickpunkt sprach mit Dr. Dieter Schillinger über seine neuen Aufgaben und Ziele.



BLICKPUNKT: Herr Dr. Schillinger, wir gratulieren Ihnen zu Ihrer neuen Aufgabe im internationalen Management von Merial und Ihrem Wechsel in den Bereich Public Affairs des europäischen Headquarters von Merial in Lyon. Was genau ist unter Public Affairs (PA) zu verstehen?

Dr. Schillinger: Das Deutsche Institut für Public Affairs (DIPA) definiert diese Funktion als das strategische Management von Entscheidungsprozessen an der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. PA organisiert die externen Beziehungen einer Organisation, vor allem zu Regierungen, Parlamenten, Behörden, Gemeinden sowie Verbänden und Institutionen – und zur Gesellschaft selbst.

Bei Public Affairs handelt es sich, zumindest in Europa, um eine relativ junge Disziplin. Die Intensivierung von PA Aktivitäten ist eng mit der Entstehung und Entwicklung der EU verbunden. Ein Beispiel: Die Stärke der landwirtschaftlichen Interessenvertretung in der EU basiert neben der Arbeit der nationalen Verbände im Wesentlichen darauf, dass die europäische Landwirtschaft mit der COPA, dem Dachverband der europäischen Landwirtschaft, einen der ersten europäischen Interessenverbände gegründet hat und zwar bereits bevor die EU ent-

stand. Die COPA hatte somit die Möglichkeit, vom Beginn an die Entwicklung der gemeinsamen europäischen Agrarpolitik mitzugestalten.

Heute sind mehrere tausend Interessenvertreter von Verbänden, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen in Brüssel aktiv.

BLICKPUNKT: Neben der erwähnten Landwirtschaft sind insbesondere Industriezweige wie die Telekommunikation, Energiewirtschaft und Hightech-Branchen bekannt dafür, dass sie stark auf Public Affairs Aktivitäten setzen. Warum ist es für Unternehmen der Tiergesundheitsindustrie wichtig, in den Bereich Public Affairs zu investieren?

Dr. Schillinger: Die von Ihnen genannten Industriezweige sind alles Branchen, die einer starken Regulierung ausgesetzt sind. Ähnliches trifft auch auf die Tiergesundheitsindustrie zu, da diese im Spannungsfeld Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz tätig ist. Nur wenn es gelingt, Richtlinien zu entwickeln, die zum einen den Ansprüchen kritischer Konsumenten und Tierhalter entsprechen, andererseits aber auch den Unternehmen faire Wettbewerbsbedingungen einräumen, können diese Unternehmen auf dem globalen Markt erfolgreich bestehen.

BLICKPUNKT: Welche Möglichkeiten zur Einwirkung haben die Tierarzneimittel-Unternehmen?

Dr. Schillinger: Wie auch andere Interessengruppen, so z.B. die Tierärzte mittels des Verbandes europäischer Tierärzte (FVE), versuchen die Firmen in erster Linie über die nationalen, europäischen und internationalen Verbände das politische und gesellschaftliche Umfeld mit zu gestalten.

So ist der BfT auf nationaler Ebene in rechtliche und politische Entscheidungsprozesse eingebunden. Der BfT, wie auch die meisten internationalen Firmen, ist wiederum in dem weltweiten Industrieverband IFAH (International Federation of Animal Health) und dem europäischen Tiergesundheitsverband IFAH-Europe Mitglied.

Über die Verbandsarbeit hinaus kann ein Unternehmen versuchen, spezifische Firmeninteressen über eigene Mitarbeiter vertreten zu lassen, so wie das mein Auftrag bei Merial ist. Natürlich haben auch einige andere internationale Tierarzneimittelunternehmen Public Affairs-Beauftragte. Ich bin überzeugt, dass in Zukunft im Bereich von Public Affairs die Bildung von ad hoc Allianzen von großer Bedeutung sein wird.

BLICKPUNKT: Herr Dr. Schillinger, Sie waren ja bereits bisher als Präsident des BfT in die Verbandsarbeit eingebunden, wie ändert sich dieses Engagement auf Grund Ihrer neuen Public Affairs Verantwortung?

Dr. Schillinger: In der Doppelrolle Geschäftsführer der Merial GmbH und Präsident des BfT blieb oft nur eingeschränkt Zeit, sich in die vielzähligen und umfangreichen Entwürfe von Gesetzesänderungen, Richtlinien und Verordnungen aktuell und ausreichend einzuarbeiten. Dies wird in Zukunft erste Priorität meiner Arbeit sein. Innerhalb von IFAH-Europe werde ich künftig in Brüssel mitarbeiten. Meine Aufgabe ist es, einen internationalen Blick zu entwickeln und weltweite Trends früh einschätzen zu können.

BLICKPUNKT: Wer außer Merial profitiert davon, dass sich der Schwerpunkt Ihrer Arbeit in den Public Affairs-Bereich verlagert hat?

Dr. Schillinger: Wie sich aus dem Vorausgesagten ableiten lässt, wird sich mein Wissen über die politischen Entwicklungen in Deutschland und Europa spezifisch verbessern. Davon profitiert neben Merial natürlich auch der BfT, wo ich mich als Präsident weiterhin einbringen möchte.

BLICKPUNKT: Was ist Ihre Vision in der Doppelrolle Public Affairs Manager bei Merial und Präsident des BfT?

Dr. Schillinger: Der französische Premier Villepin hat sich kürzlich als ‚Interventionist‘ bezeichnet. In Bezug auf meine Rolle in der Tiergesundheit würde ich mich gerne ebenso sehen. Intervenieren möchte ich als ‚sich vermittelnd einschalten‘ interpretieren. Ich möchte dazu beitragen, dass alle Beteiligten im Bereich der Tiergesundheit – Tierhalter, Tierärzte, Behörden und Universitäten – gemeinsam den Verbraucher-, Tier- und Umweltschutz weiter voranbringen.

DANMAP 2004 gibt Auskunft

Das dänische Institut für Lebensmittel- und Veterinärforschung hat jetzt die DANMAP 2004 vorgelegt. In der DANMAP werden seit Mitte der 90er Jahre jährlich Daten zum Antibiotikaeinsatz bei Menschen und Nutztieren zusammengestellt sowie die Ergebnisse des dänischen Resistenzmonitoring bei human- und veterinärpathogenen Keimen, Zoonoseerregern und Indikatorbakterien dargestellt und bewertet.

Dem neuen Bericht zufolge ist der Antibiotikaverbrauch bei Tieren im Vergleich zu 2003 um 9,7 Prozent gestiegen, liegt aber immer noch unter dem Gesamtverbrauch, der vor dem Verbot der antibiotischen Leistungsförderer bestanden hat.

Mehr Antibiotika wurden überwiegend in der Schweineproduktion – und hier vor allem im Jungtierbereich – eingesetzt. So nahmen Verschreibungen zur Behandlung respiratorischer Erkrankungen bei Absatzferkeln um 29 Prozent, Verschreibungen zur Behandlung gastrointestinaler Erkrankungen um 17 Prozent zu. Als Gründe werden auch eine vermehrte Trinkwassermedikation und das Post-weaning Multisystemic Wasting Syndrom (PMWS) diskutiert.



Schweineproduktion.

Atemwegserkrankungen müssen behandelt werden.

Einen deutlichen Anstieg (+20 Prozent) gab es auch in der Broilermast. Der Antibiotikaverbrauch liegt hier aber immer noch auf niedrigem Niveau und spielt für das Gesamtbild keine wesentliche Rolle.

Keine Belastung durch Tierarzneimittel

• Rückstände in tierischen Lebensmitteln gehen gegen Null

Tierarzneimittelrückstände in Lebensmitteln liegen weiter auf niedrigem Niveau. Dies ist das Ergebnis des kürzlich veröffentlichten Jahresberichtes des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) zum Nationalen Rückstandskontrollplan.

Demzufolge wiesen nur rund 0,2 Prozent der untersuchten Lebensmittelproben tierischer Herkunft wie Fleisch, Milch, Eier und Honig sowie Proben aus lebenden Tieren Rückstandsgehalte oberhalb der gesetzlichen Normen auf.

Im Jahr 2004 wurden insgesamt mehr als 350.000 Untersuchungen an mehr als 46.000 Tieren oder tierischen Erzeugnissen durchgeführt. 540 Stoffe wurden dabei ins Visier genommen. Darüber hinaus hat man über 230.000 Tiere auf antibakteriell wirksame Stoffe untersucht.

Ein illegaler Einsatz von Hormonen, die das Mastgewicht erhöhen oder zu Leistungssteigerungen bei Lebensmitteln liefernden Tieren führen, konnte auch im vergangenen Jahr nicht nachgewiesen werden.

Der Nationale Rückstandskontrollplan ist ein EU-weit nach einheitlichen Maßstäben durchgeführtes Programm zur Untersuchung von Lebensmittel liefernden Tieren und tierischen Erzeugnissen. In Deutschland legt das BVL zusammen mit den Bundesländern den Plan fest und wertet die Ergebnisse aus.

Weitere Informationen zum Nationalen Rückstandskontrollplan und zum Jahresbericht 2004 sind auf der BVL-Webseite unter www.bvl.bund.de veröffentlicht.



HighTec.

Moderne Analysetechnik gibt Sicherheit bei den Rückstandskontrollen

Insgesamt stabiler EU-Schweinemarkt

• Deutsche Schweinebestände entwickeln sich nach oben

Für das Jahr 2005 werden für den deutschen Schweinemarkt neue Rekordwerte erwartet.

Für 2005 wird die deutsche Bruttoeigenerzeugung von Schweinen mit fast 41,53 Millionen Tiere veranschlagt, das sind zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Einschätzungen zufolge dürfte dieser positive Trend auch 2006 weiter anhalten. Gleichzeitig sind die Schlachtschweineimporte um 20 und die Ferkelimporte um 15 Prozent gestiegen. Mit diesen Werten liegt die Bundesrepublik deutlich über der Entwicklung in der gesamten EU. Die neuen EU-Mitgliedstaaten rechnen mit einem Pro-

duktionsrückgang um 4 Prozent auf 37,29 Millionen Schweine, in den alten Mitgliedsländern wird das Schlachtaufkommen mit voraussichtlich 203,11 Millionen Schweinen das Niveau von 2004 um 0,2 Prozent überschreiten. Für die EU-25 bedeutet dies eine Absenkung der Bruttoeigenerzeugung um 0,5 Prozent. Für das Jahr 2006 liegt die Prognose bei einer einprozentigen Produktionssteigerung EU-weit, wobei die neuen Mitgliedstaaten dann die Nase vorn haben werden. Für die alte EU wird mit abnehmenden Steigerungsraten und später sogar mit leichten Rückgängen des Schweineangebotes gerechnet.

Mehr Sicherheit und Transparenz

Bis zum 01.01.2006 müssen alle Betriebe, die Futtermittel herstellen, verarbeiten, lagern, transportieren oder vertreiben, bei den jeweils zuständigen Landesbehörden gemeldet sein. Dies schreibt die neue europäische Futtermittelhygiene-Verordnung vor.

Der Meldepflicht unterliegen nicht mehr nur die klassischen Futtermittelbetriebe, sondern sie umfasst jetzt nahezu den gesamten Bereich der landwirtschaftlichen Primärproduktion und den Vertrieb. Eingebunden sind z.B. auch Ergänzungsfuttermittel oder Futtermittel für Heimtiere. Somit fallen auch Tierärzte, die Futtermittel vertreiben, sowie Landwirte, die Futtermittel erzeugen und verfüttern, unter die Registrierungspflicht. Um dieser nachzukommen, genügt ein einfacher Antrag, die Behörden können hierfür jedoch eine bestimmte Form vorgeben.

Futtermittelhygiene.

Regelmäßige Probenahmen helfen, die Qualität der Futtermittel zu sichern

Neben der Registrierungspflicht gelten nach der Futtermittelhygiene-Verordnung eine Reihe weiterer Anforderungen, wie z.B. die Umsetzung des HACCP-Konzeptes und einzelner Anhänge der Verordnung. Die festzulegenden Anforderungen ergeben sich aus den jeweiligen Tätigkeiten und der daraus resultierenden Eingruppierung.

Weitere Informationen zur Zulassungs- und Registrierungspflicht sowie ein Leitfaden zur Anwendung des HACCP-Konzeptes sind auf der Webseite www.bvl.bund.de (Rubrik Futtermittel, Futtermittelbetriebe) veröffentlicht. ■



Wer fällt nicht unter die Registrierungspflicht

- Tierhalter, die keine eigenen Futtermittel herstellen und ausschließlich zugekaufte fütterungsfertige Futtermittel verfüttern
- Die Herstellung und das Verfüttern von Futtermitteln an Tiere, deren Erzeugnisse als Lebensmittel zum privaten Eigenverbrauch bestimmt sind oder direkt vermarktet werden
- Die Abgabe kleiner Mengen von Futtermitteln von landwirtschaftlichen Betrieben an Landwirte auf örtlicher Ebene

IFAH-Broschüren neu aufgelegt

Vaccines, Protecting our animals

Als e-Version unter http://www.ifahsec.org/europe/media_room/publications.htm oder zu bestellen bei der BfT-Geschäftsstelle.

Komplett überarbeitet wurde jetzt die IFAH-Europe Broschüre zu Impfstoffen. Neben der Historie und grundsätzlichen Immunitätsmechanismen werden u. a. dargestellt die Produktion und neue Entwicklungen wie Markerimpfstoffe, Subunit-, rekombinante und Vektorvakzinen sowie DNA-Vakzinen. Darüber hinaus erläutert die Broschüre aktuelle Beispiele der Seuchenbekämpfung.

Facts and Figures

Ausschließlich als e-Version unter http://www.ifahsec.org/europe/media_room/publications.htm

In der aktualisierten Broschüre werden Kennzahlen zur Anzahl der Beschäftigten, zu Umsätzen und Investitionen in Forschung und Entwicklung in der europäischen Tiergesundheitsindustrie dargestellt. Darüber hinaus enthält die Broschüre auch Zahlen zum weltweiten Tiergesundheitsmarkt sowie zum Humanmarkt im Vergleich.

AfT Frühjahrssymposium Kleintiere im Focus

• Endokrine Regulation von Stoffwechsel und Reproduktion beim Kleintier

Unter dieses Thema hat die Akademie für Tiergesundheit (AfT) ihr diesjähriges Frühjahrs-symposium gestellt.

Auf dem Programm stehen Vorträge zur endokrinen Regulation von Stoffwechsel und Reproduktion beim Kleintier, die zugrunde liegenden Funktionsstörungen sowie mögliche Therapieansätze. Störungen der Nebennierenrinde und der Schilddrüse, Diabetes Mellitus bei Hund und Katze sowie die Anwendung von Antigestagenen werden beleuchtet und diskutiert.

Das Symposium findet am 16. März 2006 statt, Beginn ist 11.00 Uhr.

Veranstaltungsort: Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere, Neuer Demonstrationshörsaal, 35392 Gießen. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 Euro.



Anmeldung und Information:

AfT, Postfach 260 164, 53153 Bonn, Tel. 0228/31 8293, Fax 0228/31 8298, info@aft-online.net. Das ausführliche Programm finden Sie im Internet unter www.aft-online.net ■

Impressum:

Herausgegeben vom Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT), Mitglied des Weltverbandes IFAH.

Konzept und Realisierung:

agro-kontakt GmbH, Nörvenich.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Herausgebers erlaubt; Quellenangabe und Beleg erbeten.

Vi.S.d.P.: Dr. Martin Schneider (ms), Bundesverband für Tiergesundheit, Aennchenplatz 6, 53173 Bonn, Telefon: 02 28 / 31 82 96, e-mail: bft@bft-online.de www.bft-online.de

Fotos: agrar-press